

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Druck von Franz Wehge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 961. Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 czt. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die sechsstellige Zeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 376.

Nr. 225.

Magdeburg, Dienstag den 26. September 1905.

16. Jahrgang.

Das Ergebnis.

Dem Parteitag in Jena war die Aufgabe gestellt, vier Punkte von großer Bedeutung für die Partei zu erörtern und Beschlüsse über sie zu fassen: Ueber die Organisationsfrage, die Maisfeierfrage (besser gesagt: das Verhältnis der Partei zu den Gewerkschaften), die Frage des Generalstreiks und die Literatenschilde. Ueber alle vier wurde wochen- und monatelang in der Presse und in Versammlungen diskutiert, scharfe Worte fielen hüben und drüben, auch auf dem Parteitag plakten bei der Diskussion über die Maisfeier und den Generalstreik die Geister lebhaft aufeinander und bei den Pressefreitagen wurden sie es getan haben, wenn man sie im Plenum besprochen hätte, und das Resultat? Es war genau so wie in Dresden. So wie man dort nach leidenschaftlichen Diskussionen beinahe einstimmig die Taktikresolution beschloß, so faßte man auch in Jena nur nahezu einstimmige Beschlüsse, wenn man absieht von den Fragen von untergeordneter Bedeutung.

Soll man sich darüber freuen oder diese Uniformität der Meinungen beklagen? Die Frage drängt sich dem nüchternen Kritiker, der ohne jede unmittelbare Beeinflussung durch die Verhandlungen des Parteitages allein der Papiersprache des Verhandlungsberichts lauschen durfte und an ihr sein Urteil gründen muß, auf. Und wenn er sie zu beantworten sucht, löst sie sich auf in die andre: Bestehen wirklich keine Unterschiede in der prinzipiellen Bewertung der diskutierten Thematika oder — liegt es an der Fassung der Resolutionen, daß ihnen fast alle Parteitagbesucher zustimmen konnten? Die Beantwortung dieser Fragen wird das Urteil über den sechzehnten Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wesentlich beeinflussen.

Bei der Organisationsfrage freilich spielten die prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten, die in den letzten Jahren in unsern Reihen erörtert wurden, keine Rolle. Der Rahmen, in dem sich unser Parteileben abspielt, ist längst anders geworden, wie er im jetzt gültigen Organisationsstatut umschrieben ist. Die vom vorigen Parteitag gewählte Kommission brachte das Organisationsstatut wieder in Einklang mit der Organisation und schrieb ein paar Bestimmungen hinein, welche den Gedanken der Zentralisation und der Beitragspflicht unterstrichen und der Parteitag beließ es im großen und ganzen bei den Vorschlägen der Kommission. Sie befriedigten nicht alle Genossen. Die Zentralisten sehen ihre Wünsche nur zum Teil erfüllt, und länderdeutsche Genossen, die für ihre Landesorganisationen fürchten, kann man als die Föderalisten bezeichnen, die aus den entgegengesetzten Gründen wie die ersteren nicht ganz zufrieden mit der neuen Fassung des Organisationsstatuts sind. Bei der Abstimmung enthielt sich aber nur eine geringe Zahl Delegierter der Ablehnung. Im großen und ganzen kann man wohl sagen, daß die neue Organisationsform einen Fortschritt darstellt, der um so schwerer wiegt, je mehr wir uns bemühen, die Form mit dem lebendigen Inhalt trohen, kampfeslustigen Strebens zu erfüllen. Es mag ja sein, daß eine etwas allzu vorsichtige Sachverständigung des Gewordenen diese oder jene Bestimmung konvertierte, die vielleicht besser durch eine andre ersetzt worden wäre. So hätten wir es z. B. gern gesehen, wenn die beachtenswerten Vorschläge Hautschys zur Befestigung des Parteivorstandes mehr Berücksichtigung gefunden hätten. Aber die Rolle des Parteivorstandes als verwaltes Organ scheint ja nun einmal als dessen Hauptfunktion betrachtet zu werden, und ihr kann er mit der jetzigen Besetzung, zumal nach Eintritt einer neuen Straß, bei deren Wahl der Parteitag eine sehr glückliche Hand bewiesen hat, ja gerecht werden. Hautschys Anregungen erscheinen auch zu spät. Sie hätten vor einem halben Jahre gemacht werden sollen, dann wäre eher Aussicht auf Verwirklichung vorhanden gewesen. Schließlich sind wir aber keine Bureaucraten, die von roten Buchstaben haften. Die Notwendigkeiten des Parteilebens werden sich durchsetzen und die neue Organisationsform scheint in der Richtung dieser Notwendigkeiten zu liegen. Alles in allem hat der Parteitag bei der Schaffung des neuen Organisationsstatuts befriedigende Arbeit geleistet.

Die Maisfeier-Debatte war in diesem Jahre die Antwort auf die Maßlieb-Debatte auf dem letzten Gewerkschaftsfest. Mühe es sich nur um die Frage, wann und wie im nächsten Jahre der 1. Mai gefeiert werden soll, dann hätte man nicht lange debattieren brauchen. Es hat da vorläufig gebunden durch die Vorkämpfer des internationalen Kongresses. Man darf dazu auch nicht aus dem weittragenden Schlußfolgerungen zu die einstimmige Annahme der Resolution knüpfen. Den 1. Mai wollen wir vor-

läufig in derselben Weise weiter feiern, wie bisher, das bedeutet sie, mehr nicht. Aber debattiert wurde darüber nicht. Die Ausführungen der Diskussionsredner bewegten sich vielmehr alle um die Frage des Verhältnisses der Partei zu den Gewerkschaften, aber man kann nicht sagen, daß dieses wichtige Thema die Behandlung erfahren hätte, die ihm gebührt. Gerade hier fielen spitzfindige Redensarten, teilweise von persönlicher Art bei „Politikern“ und „Gewerkschaftlern“, was von denen am meisten bedauert werden muß, die der Meinung sind, es gebe vorläufig für die deutsche Arbeiterklasse keine dringenderen Aufgaben, als alle Reibungsflächen zwischen beiden Reihen nicht nur verschwinden zu machen, sondern auch vollständig zu machen, die ein erfolgreicher Zusammenarbeiten ermöglichen. Es wird in Zukunft noch oft darüber geredet und geschrieben werden. Die Heberzeugung, daß trennende Gräben vorhanden sind, die ausgefüllt werden müssen, ist allgemein. Es soll hier kein Versuch gemacht werden, zu zeigen, wie Aber das muß doch gesagt werden: die Gewerkschaftsführer schäme sich mit vollem Recht über die Art und Weise, in der manche Kritiker und Kritikerinnen mit ihnen umzu-springen für gut fanden, und wenn die Gräben nicht zu tiefen Schluchten erweitert werden sollen, dann muß vor allem den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern gezeigt werden, daß die herabwürdigenden Äußerungen über die Gewerkschaftsarbeit einzelnen Parteimitgliedern, aber nicht der Gesamtpartei zur Last fallen. Die Debatte über die Maisfeier hat leider nichts zur Klärung der Situation beigetragen. Man stimmte ab über Selbstverständliches und erzielte daher Einstimmigkeit, die Streitfragen, um die sich die Diskussion drehte, konnten aber nach der gegebenen Sachlage nicht zum Gegenstand einer Entschiedenheit gemacht werden. Wenn Chronik der sozialen Justiz für den letzten Monat daher auch die Resolution einstimmig angenommen wurde, so bedeutet das doch noch lange nicht, daß der Parteitag auch alles billigt, was über die Gewerkschaften gesagt wurde.

Ueber den Generalstreik hat der Scribeur dieser Zeilen vor einiger Zeit seine Anschauungen an dieser Stelle vertreten, wobei er zur glatten Ablehnung dieses neuen Kampfmittels kam. Was inzwischen zu seinen Gunsten gesagt wurde, vermag seine Auffassung nicht zu erschüttern. Bebel hat in seinem langen Referat gewiß viel Heberzeugungswertes über die politische Lage und die Aufgaben der Arbeiterklasse gesagt, aber die Frage, wie der Generalstreik zu unserer Anschauung von der organischen Weiterentwicklung des kapitalistischen Massenstaates zum sozialistischen Staate und zur Abschaffung aller reaktionären Mittel paßt, hat er nicht beantwortet. Mir recht wies David darauf hin, daß der Generalstreik nicht zu vereinbaren ist mit unserer Anschauung von der Selbstauflösung der bürgerlichen Gesellschaft. Er kann höchstens ein Mittel sein, um eine Minderheit in den Stand zu setzen, einer Mehrheit ihren Willen aufzudrängen. Das ist aber eine Methode, die uns als Demokraten und als Sozialisten gleich fremd sein soll und ihre unabweisbare Akzeptierung böse zu großen Bedenken Anlaß, wenn nicht die Resolution Bebel's zum Generalstreik in eine Form gebracht wäre, die sie recht ungefährlich macht. „Gegebenenfalls“ wenn so und so viele Voraussetzungen erfüllt sind, soll unter Umständen die „umfassendste Arbeiteraktion“ Anwendung finden. Das ist wirklich nicht der Generalstreik, den Liebedberg und die Anarcho-sozialisten meinen. Aber trotzdem halte ich die Schwammnahme des Parteitages in dieser Frage nicht für eine glückliche. Man muß, um sie zu teilen, die nächste politische Entwicklung Deutschlands ungeheurer optimistisch beurteilen, was im Grunde genommen ein Widerspruch in sich selbst ist. Wenn das Proletariat in der Lage ist, durch Massenarbeit, einzuwirken die bürgerliche Gesellschaft unter seinen Willen zu zwingen, dann muß notwendigerweise die Bourgeoisie eine so schwache Position haben, daß ihr schon deshalb die Entredung des Proletariats unmöglich wird. Zu was ist da der Generalstreik noch notwendig sein?

Auch bei Erörterung des Generalstreiks hat sich der Parteitag in Widerspruch zu der Entscheidung des Gewerkschaftsfestgesetzes gelegt: lehnte dieser es schon ab, das neue Kampfmittel nur zu diskutieren, so mußte er erst recht gegen seine Anwendung sein. Das ist bedauerlich, wird aber dann keine nachteiligen Folgen haben, wenn die Genossen allerdings den vorletzten Absatz der Resolution Bebel's dem wichtigsten halten und danach handeln.

Die Organisationsfrage fand ihren Abschluß durch Annahme einer Resolution, die — alles beim alten läßt — nach wie vor hängt es vom Taktgefühl einzelner Parteimitglieder ab, ob sie eine Diskussion über solche Organisationsänderungen in persönliche Besprechungen aus-

laufen lassen wollen. Der Hinweis auf die Preßkommissionen und den Parteivorstand wirkt nicht im geringsten vorbeugend oder einschränkend, denn in der Macht der ersteren hätte es bisher schon gelegen, dem Treiben einzelner Redakteure Einhalt zu tun, was ihnen aber gar nicht einfiel. Da sich an den Bericht der Kommission keinerlei Debatte knüpfte, war es den Genossen aus der „Provinz“ unmöglich zu sagen, was sie über den Streit denken, wodurch die einzige Möglichkeit, auf die Parteigenossen in den Orten, in denen die Hauptschuldigen des parteischädigenden Treibens sitzen, einzuwirken, abgeschnitten wurde. Wir befürchten, daß es bei dieser Haltung des Parteitages gar nicht lange dauert, bis die väterlichen Ermahnungen der Kommission in den Wind geschlagen werden und der Streit irgendwo von neuem ausbricht. Die Resolution trifft eben nicht die Grundursachen des bedauerlichen Konflikts, weder hier, noch in dem Absatz, der sich mit der Mitarbeit an der „Neuen Zeit“ beschäftigt. Es läßt sich leicht dekretieren, in Zukunft die „Neue Zeit“ als Publikationsorgan zu benutzen, aber schwer wird ihr Redakteur zu der Toleranz gegen wissenschaftliche Heberzeugungen anderer zu erzichen sein, die der Redakteur eines Organs, das allen Richtungen, die wir ja nun einmal haben, seine Spalten öffnet, notwendigerweise haben muß. Wir haben es verlernt, den Parteigenossen, der es ehrlich mit der Partei meint, auch in dem zu achten, der glaubt, nicht mehr in allen Punkten in den durch Marx und das Erfurter Programm gewiesenen Bahnen wandeln zu können. Diese wissenschaftliche Intoleranz ist die letzte Ursache aller bedauerlichen Vorgänge in unsern Reihen in den letzten Jahren, und so lange sie nicht verschwindet, werden wir auch unter ihren Folgen zu leiden haben.

So findet sich das eine und das andre, das dem Kritiker ihm ist es besonders zuzuschreiben, auf damals die Aktion gegen den Parteitag im Magdeburger Stadtpark. Die Beschlüsse, so wichtig sie auch sind, entscheidend für die Beurteilung des Parteitages ist doch der Gesamteindruck, den man beim Lesen der Berichte empfängt. Und da gilt vom Democ, was von allen vorhergehenden galt: Er stand unter dem Zeichen der großen Sache, der wir alle dienen, und die Beweggründe, die das Handeln der Delegierten leiteten, waren der heiße Wunsch, das leidenschaftliche Streben, dem leidenden, kämpfenden Proletariat den Sieg näher zu bringen. Deshalb auch die Bemühungen, die Einheit der Partei möglichst vollkommen erscheinen zu lassen, ein Wunsch, der manchmal dazu verleitet, die alles vereinigende Mittelnie der entschiedeneren Stellungnahme vorzuziehen. Schadet nichts! Im Grundgedanken sind wir ja doch einig, wie wir es immer waren und immer bleiben werden, und der Zukunft Kämpfe sorgen dafür, daß etwaige Mißgriffe der Gegenwart bald entdeckt und überwunden werden. —

—mr—

Sozialdemokratischer Parteitag.

G. Jena, 23. September.

Sechster Tag, Vormittag.

Singer eröffnet die Verhandlungen und teilt offiziell das Resultat der

Abstimmung über die Resolution Bebel

mit. Danach ist sie mit 238 gegen 14 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen worden.

Zu einer Zuschrift an den Parteitag protestiert Gleichauer Dresden dagegen, daß Robert Schmidt keine Kritik aus der „Neuen Zeit“ dem Wortlaut und Sinne nach falsch zitiert habe.

Auch die Redaktion des „Hamburger Echo“ verwahrt sich in einer Zuschrift an den Parteitag dagegen, daß Schmidt es so dargestellt habe, als habe es die Mitglieder des Gewerkschaftsfestgesetzes angegriffen.

Der Parteitag tritt in die Tagesordnung ein.

Der

Bericht der Organisations-Kommission

Erstausgabe: Die Kommission hat nach dem Auftrag des Parteitages die Frage der Organisation noch einmal eingehend in vier Sitzungen der Mitglieder und die direkte Heberzeugung der Bericht an den Parteivorstand nicht eine Minute ungenügend und zweckmäßiger Arbeit geschaffen werden, ob wie die Mitglieder anstrebte, dadurch die Bezirks- und Landesorganisationen entschieden gefördert werden. Die Arbeit hat aber im Interesse der Zentralisation gegen Rückblick gerade nur diesen direkten Vortrag geleistet. Nebenbei haben die Bezirks- und Landesorganisationen die Möglichkeit, ganz nach eigenem Bedürfnis die Berichte festzusetzen. Deshalb sind auch die Vorschläge auf Schaffung

von Anteilbeitrag und Einheitsmarke abgelehnt werden. Der Anteil des Vorstandes ist auf 20 Prozent der Mitgliederbeiträge ermäßigt worden (statt 25 Prozent im Entwurf), die Eintrittsgelder verbleiben vollständig den Wahlvereinen. So wurde mit 14 Stimmen von der ganze Paragraph angenommen.

Ueber den Antrag, bei Domizilwechsel nicht neues Eintrittsgeld zu erheben, ist die Kommission zur Tagesordnung übergegangen, weil sie es für selbstverständlich hielt.

Durch eine präzisere Fassung der Bestimmungen über das Vertrauensmännersystem ist die Möglichkeit des Nebeneinanderbestehens dieser Organisationsform und der vorzugstehenden Wahlvereinsform ausgesprochen worden. Jeden Zwang zur Aufstellung weiblicher Vertrauenspersonen haben wir vermeiden wollen; es soll nur ein moralischer Druck ausgeübt werden. Das allgemeine Delegationsrecht hat die Kommission beibehalten. Die teilweise Vertretung der Reichstagsfraktion schien uns gänzlich unannehmbar. Die Zahl der Schriftführer im Parteivorstand ist freigelassen worden, damit nicht bei jeder Vermehrung der Vorstandsmitglieder eine Statutenänderung notwendig ist. Nach einer Anregung sollen künftig auch die Beisitzer das Recht haben, die Vorstandsmitglieder zu vertreten.

Bei dem neugeschaffenen Recht des Parteivorstandes zur Bestimmung über Reichstagskandidaturen war beantragt, das prinzipielle Recht der Wahlvereine an die Spitze zu stellen, ihren Kandidaten selbständig zu wählen. Die Kommission hat das abgelehnt, weil dieses Recht selbstverständlich immer geübt und von keiner Seite bestritten worden ist.

Der Vorwärts ist gegen eine Stimme als Zentralorgan erhalten worden. Die Zahl der Schiedsrichter beim Ausschlussverfahren ist auf sieben festgesetzt worden. Anträge auf Wiederannahme müssen künftig schon in den Druckfaden zum Parteitag stehen. Die Schiedsgerichte sollen in Zukunft wie früher nur auf Ausschluss, nicht auf Mängel erkennen können. Schließlich habe ich Sie, im Interesse unserer Beratungen namens der Kommission um Entlohnung des vorjährig vorbereiteten Statuts zu bitten.

Der Vorwärts: Entlohnung ist nur zulässig, wenn niemand Widerspruch erhebt.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Adler: Kiel: Im Auftrag einer Anzahl Genossen aus dem Süden und aus dem Norden habe ich zu erklären, daß wir in Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Parteitages der Entlohnung des Entwurfs des Organisationsstatuts nicht widersprechen wollen. Einzelnen Bestimmungen in dem Organisationsentwurf in Bezug auf die Bezirks- und Landesorganisationen können wir nicht zustimmen. Wir werden uns unter diesen Umständen der Abstimmung enthalten.

Wels-Berlin: Wir Berliner bedauern, die Vorwärtsfrage nicht vom Parteitag entscheiden lassen zu können. Wir hoffen aber, daß unsere schon sprichwörtliche Weisheit (Geiterkeit) zur zäheren Nachdenklichkeit Lösung der Frage beitragen wird.

Vindemann erhebt Widerspruch gegen die Entlohnung.

Die Diskussion wird eröffnet.

Das Wort erhält Vindemann: 50 Genossen nicht nur aus ganz Süddeutschland, sondern auch aus dem Norden haben gegen die Schwächung der Landesorganisationen die schwersten Bedenken und wägen die Verantwortung für das neue Statut ab. Da Genosse Singer uns nicht gestatten wollte, unsere Erklärung zu motivieren, habe ich den Widerspruch erhoben.

Singer: In einer Geschäftsordnungsbemerkung konnte ich keine Kritik der Organisationsbestimmungen zulassen.

Adler: Auch wir würden einen mechanischen statt eines organischen Aufbaues der Organisation. Aber wir haben uns gebunden durch außer Reichensformen, in diesem Stadium der Verhandlungen nicht mehr zu widerstreben.

Nach kurzer Debatte wird das Organisationsstatut im ganzen mit großer Mehrheit angenommen.

Es wird auf Vorschlag der Kommission beschlossen, einen Schriftführer mehr im Parteivorstand mit gleichem Gehalt wie die bisherigen anzustellen.

Der Meier 1.00 1.20 1.40 1.60 1.80 2.00 2.20 2.40 2.60 2.80 3.00 3.20 3.40 3.60 3.80 4.00 4.20 4.40 4.60 4.80 5.00

Berichterstattung der Presse-Kommission.

Die Schlußfolgerungen der Kommission vor:

Der Parteitag erkennt an, daß die Pressehändler der jüngsten Zeit nicht als „Literaten-Gesand“ anzusehen sind, daß ihnen vielmehr eine soziale, wöchentlich auch prinzipielle Meinungsäußerung zukommt. Demersprechend ist es auch anzunehmen, daß die in der Presse der Reichstagen bildenden Einzelfragen an sich einer öffentlichen Diskussion bedürfen.

Der Parteitag erkennt ferner an, daß die bestehenden Teile von dem Verfahren erfüllt werden sind, der Partei nach bestem Wissen zu dienen.

Was dagegen die Form betrifft, in der die Diskussion zum Teil geführt wurden, so ist sie auf das Schärfe zu verbessern. Wir aller Entschlossenheit rufen die Parteitag einmütig gegen eine gefällige, die persönliche und der Parteivorteil von Genossen abhängende Art der Diskussion, durch welche auch der Agitation in der Sache die größten Schminkeleistungen werden.

Der Parteitag erkennt ferner an, daß aber selbstverständlich in gewissen Fällen der freie Diskussions gehen werden muß.

Der Parteitag beschließt ferner:

1. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

2. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

3. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

4. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

5. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

6. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

7. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

8. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

9. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

10. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

11. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

12. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

13. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

14. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Ein Schlußantrag wird von Hänisch mit dem Hinweis darauf belämpft, daß es unerlässlich sei, die völlig schiefen Ausführungen von Wolf über das Mikroskop richtigzustellen.

Der Schlußantrag wird jedoch angenommen. Die Resolution der Kommission wird gegen wenige Stimmen genehmigt.

Es folgt die

Beratung der Anträge.

Genügend unterstützt und angenommen wird nach kurzer Begründung durch Grubh-Nowawos folgender Antrag der Parteigenossen der Wahlkreise Offenbach-Dieburg, Hanau-Gelnhausen-Orb und Teltow-Weesow-Storow: Der Parteivorstand zu beauftragen, baldmöglichst ein Flugblatt für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands herauszugeben, in welchem auf die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion für die Forderungen der Gewerkschaften hingewiesen wird. Dieses Flugblatt ist den in Betracht kommenden Gewerkschaftsblättern als einmalige Beilage zur Verfügung zu stellen.

Gegen den Antrag Krausemann-Neunpinn: „Der Parteitag wolle beschließen, daß in Zukunft bei Reichstags-, Landtags- und Stadtverordneten- oder Gemeindevahlen Kompromisse mit anderen Parteien zur Erhaltung von Mandaten in den obgenannten Körperschaften nicht mehr geschlossen werden dürfen, da die Erfahrung gezeitigt hat, daß trotz aller Kompromisse die bürgerlichen Parteien im entscheidenden Moment sich immer für die reaktionären Anschläge und Pläne der Sozialdemokratie entschieden haben“, wendet sich

Rebel: Er habe Kompromisse stets aufs eifrigste bekämpft, aber so einfach sei die Frage doch nicht, z. B. in Bayern und manchen Gemeinden. Das bayerische Kompromiß sei jetzt durchaus zu billigen. Jedenfalls könnte diese Frage einmal als besonderer Punkt auf einem Parteitag verhandelt werden.

Der Antrag wird zurückgezogen.

Vorl. Singer teilt ein Telegramm mit, wonach bei der sächsischen Landtagswahl der 37. sächsische Wahlkreis gewonnen worden ist. Genosse Goldstein hat 51, die vereinigten Gegner 50 Stimmen erhalten. (Stürmischer Beifall.)

Es folgen die Vorträge zum Punkt

Presse.

Zu dem Antrag Nürnberg-Altendorf und Schleswig, der „Neuen Welt“ ein Inhaltsverzeichnis beizugeben, teilt der Verlag mit, daß dies in Zukunft geschehen wird.

Anträge auf bessere künstlerische Ausgestaltung der Wochenzeitsungen und des „Wahren Jacob“ werden dem Parteitag zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Antrag Lieger-Ewandau: „Der Parteitag verweist die Parteigenossen erneut auf die „Neue Zeit“ hin und verpflichtet sie zur energischen Vertretung für dieselbe. Im Interesse einer gründlichen literarischen Durchbildung der Parteigenossen wird der Parteivorstand empfohlen, für die in der Partei tätigen Genossen und Genossinnen nützlich eine Anzahl Exemplare der „Neuen Zeit“ aus Parteimitteln zu beschaffen“ wird mit großer Mehrheit angenommen, nachdem der Antragsteller in seiner Begründungsbrede auch darauf hingewiesen hat, daß Parteigenossen nicht nur konsequent für die „Sozialistischen Monatshefte“ schreiben dürfen, sondern auch an der „Neuen Zeit“ mitarbeiten sollten.

Weiterhin liegen noch

Zwei Resolutionen

vor. Die eine, gestützt von M. Schmidt-Frankfurt, lautet:

„Der Parteitag protestiert auf das entschiedenste gegen die Anwendung des Zeugniszwanges für Redaktoren und alle anderen bei der Presse beschäftigten Personen, wie sie neuerdings wieder von Seiten des hannoverschen Staatsgerichtshofes gegen den Redakteur der Frankfurter „Volksstimme“ und Stadtverordneten Otto Zielowski befohlen wurde.“

Der Parteitag erhebt in Nürnberg, die Freisprechung des verantwortlichen Redakteurs erzwungen zu werden, die Verantwortung einer unrichtigen Handlung, die durch keine gezielte Bestimmung gestiftet sein dürfte.

Der Parteitag erhebt daher seine Reichstagsfraktion, im deutschen Parlament erneut eine einschneidende, zeitgemäße Reform der Justizgesetze, des Strafrechtes und des Presserechtes zu fordern.“

Nach kurzer Begründung wird sie einstimmig angenommen.

Die Revolution unsere Schuldigkeit!

Die andre Resolution ist die bereits mitgeteilte Sympathieerklärung für die russische Revolution. Zur Begründung erhält Rebel das Wort: Es wurde geradezu auffallen, wenn wir hier vorankommen. Der russische Volksgeist ist nicht das Treiben des westlichen Journalismus fremdbestimmt, den wir gegen ihn unsere Sympathie ausdrücken. Wir sind jetzt durch den Falschismus, der an das russische Volk verübt wurde, an diesen Vorfällen noch besonders interessiert. Wir haben eine solche Sympathieerklärung vorbereitet gegen die Bestätigung der Beschlüsse, die sich in einem feindseligen Sinne gebildet werden sollten, als das Auswärtigenamt des Reiches eintrat. Wir sind der Auffassung, daß diese Vorkämpfer wider den richtigen Ton noch die richtigen Gründe gefunden hat. Nur die dieses Schreiben ist auf eine ganze Reihe von Bestimmungen des russischen Gesetzes über deren Mängel und Zurechtfindung wir in dieser Sitzung nicht eingehend vorzubringen, haben wir deshalb die folgende Resolutionen gegen den Autokratismus Kaiserzars ausgearbeitet. Sie werden sich in Berlin bei Wilmers anfragen, die die russische Sache genau kennen und die Sache im Reichstag zur Sprache bringen. Hiermit: Kultur, insbesondere die „Frankf. Zig.“, haben sich schon sehr, der russische Parteivorstand hat Kapital über sich. Sie haben sich sehr, der russische Parteivorstand hat Kapital über sich. Sie haben sich sehr, der russische Parteivorstand hat Kapital über sich.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten. Die Parteivorstände sind verpflichtet, die Parteivorstände der Landesorganisationen unterhalten.

gieren aber werden wir nicht mit Alkohol, sondern mit einem guten Glas Wein in Dürkheim trinken. (Große Heiterkeit.)

Sößler-Stettin: Unsere Ausdauer muß doch endlich Erfolge haben. (Heiterkeit. Zurufe: Nächstes Jahr!) Stettin liegt in Pommern. (Stürmische Heiterkeit.) Das ist das Colorado der Junter. Dort müssen wir ihnen entgegen treten.

Mit großer Mehrheit wird Mannheim gewählt. Zur Ausführung der Vorschlagslisten für Parteivorstand und Kontrollkommission tritt eine halbtägige Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird der Antrag behandelt, die Reform des Strafrechts auf die Tagesordnung des nächsten Parteitags zu setzen. Der Antrag wird von Lübeck-Breslau befristet, von Stadthagen-Berlin bekämpft. Auf Antrag Liebke wird auch dieser Antrag dem Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Der Antrag, die Frage der Jugenderziehung auf dem nächsten Parteitag zu verhandeln, wird von Schulz-Bremen mit dem Hinweis auf das vorhandene große Interesse und die vorhandene große Unklarheit befristet. Früher, von Marx und der internationalen Arbeiterorganisation, sei bereits die Grundlage geschaffen worden für die Feststellung des proletarischen Erziehungs-ideals. Jetzt gelte es, diese grundlegenden Ideen weiter auszubauen.

Frank-Mannheim schlägt sich dem Antrag namens der badischen Jugendvereine an; der nächste Parteitag in Mannheim werde Gelegenheit haben, die Parade abzuhalten über die junge revolutionäre Garde.

Zu der Abstimmung wird auch dieser Antrag dem Parteivorstand zur Erwägung überwiesen.

Nach einer kurzen Pause wird das

Resultat der Wahlen

mitgeteilt. Abgegeben sind 283 Stimmen. Danach sind in den Parteivorstand gewählt: Zu Vorsitzenden Singer mit 279 und Rebel mit 279 Stimmen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Vuer mit 276, Fritz Ebert-Bremen (neugewählt) mit 174, Mollenhuth mit 276, Pfannkuch mit 276 Stimmen. Außerdem erhielt Müller-Görlitz 77 Stimmen.

In die Kontrollkommission sind wiedergewählt: Bod mit 247, Brühne mit 239, Ehrhart mit 213, Ged mit 193, Kaden mit 240, Koenen mit 223, Meiser mit 257, Zettlin mit 180 Stimmen. Außerdem neugewählt (für den verstorbenen Pfar-Berlin) Ernst-Berlin mit 210 Stimmen. Zu Beisitzern für den Parteivorstand sind wiedergewählt Wengels- und Eberhardt-Berlin.

Die Schlußrede.

Vorsitzender Singer: Wir sind am Ende unserer Verhandlungen angelangt. Ich danke zuerst den Jenaer Genossen für die Opferwilligkeit und Bereitschaft, mit der sie dem Parteitag gedient haben. (Bravo!) Ich danke auch der Karl Zeiß-Stiftung für den schönen Saal und den Einblick, den sie uns in ihre Betriebe gewährt hat. (Bravo!) Ich danke auch der Firma Guttmann-Nürnberg, die uns die Vereinfachungen unentgeltlich aufs beste hergerichtet hat. Auch die Genossen, die fleißig in den Kommissionen gearbeitet haben, verdienen unsern wärmsten Dank.

Wem wir nun einen Blick zurück auf die rote Woche in Jena. Die Hoffnungen unserer Gegner, daß wir ein inneres Jena erleben würden, sind schmählich zunichte geworden. Nicht uns in Jena, ihnen haben wir ein Sedan bereitet. (Bravo!) Deutlich hat sich wieder gezeigt, daß die Arbeiterklasse grundsätzlich einig ist. Vor allem aber sonntätig ist mit Bewußtsein, daß die beiden großen Ströme der Arbeiterbewegung einig sind, einig auch in ihrem Ziel, die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. Gleich zwei großen Heersäulen, die getrennt marschieren, aber vereint schlagen, streben sie ihm entgegen.

Wir haben auf diesem Parteitag unsere Waffen geschärft, unsere Organisation gestärkt. Aber wichtiger noch als dies — die Arbeiterklasse ist der lebendige Geist, der in der Arbeiterklasse lebt. Wir haben hier Stellung genommen zu den weltbewegenden Fragen der Jetztzeit, wir haben den russischen Zarenismus gebrandmarkt, der russischen Revolution unsere Sympathie ausgedrückt. Wenn wir ihr auch materielle Hilfe leisten, so tun wir es in der Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, den Zarenismus zu erschmeitern. (Bravo!)

Die Gegner werden sagen, der Parteitag sei die gemeine, weil er nicht in letztem Geiztun bestand. Aber unsere Aufgabe ist es nicht, es der Bourgeoisie recht zu machen. (Zehr gut!) Doch aller persönlichen Meinungsverschiedenheiten wissen wir die Einheitslichkeit der Partei auch nach außen hin zu wahren. 80 Jahre sind verstrichen seit dem Carlmar Einigungstongreß. Die Debatte dieses Parteitags haben gezeigt, daß unsere Einigkeit auch von Dauer sein wird.

Und so gehen wir wieder hinaus in unsere Kreise, befriedigt von der guten Woche in Jena mit dem alten Sloganruf: Hoch die internationale Sozialdemokratie, die deutsche Sozialdemokratie, das revolutionäre Proletariat aller Länder! (Stürmischer Beifall.)

Die Delegierten stimmen begeistert dreimal in das Hoch ein und singen stehend den ersten Vers der Arbeitermarxhymne. Darauf schließt Singer den Parteitag um 3¼ Uhr.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 25. September 1905.

Vor der Entscheidung.

In Berlin haben am Sonntag vierzehn Versammlungen der Elektrizitätsarbeiter getagt, um Klärung zu halten über Fortsetzung oder Beendigung des von der Unternehmerin heraufbeschworenen Nietenkampfes. Aber die erwartete Entscheidung ist noch nicht gefallen. Und in der sozialen Massenfronten unserer Zeit entwickeln sich die Schlachtreihen nur langsam und so steht Ungeheures auf dem Spiel, daß Entschlüsse oft nur mit äußerstem Vorbedacht gefaßt werden können. Der verzögerte Angriff der Unternehmer — seltliche Ausbreitung von 10000 Arbeitern gegen geringfügiger partieller Differenzen — seien eine energiegelade und augenblickliche Gegenmaßnahme der Arbeiter zu erwidern, die in nichts anderem bestehen konnte als in der Profoklärung des allgemeinen Ausstandes. In den zehntausend Streikbrechern waren dann prangsigtaufend Streikende getreten.

Angewiesen hat sich gezeigt, daß die bestmögliche Anweisung der Unternehmer nicht von langer Dauer sein kann, oder daß sie überhaupt bloß nur durch getragen wird um die Arbeiter durch Unklarheit einzuschüchtern. Die Unternehmer hatten ursprünglich erklärt, sie wollten die Fortsetzung nur dann wieder zurücknehmen, wenn die streikenden Streikbrecher und Streikbrecher bedingungen für die mit Arbeit zurückkehrten und auf alle ihre Forderungen ausdrücklich verstanden. In einer Konferenz, die die Arbeiter am Sonntag unter der Führung der Genossen Markens und Diekmann mit den zwölf Arbeiter-Blöcken abhielten, bequamen sie sich dazu, ihre früheren An-

Alkoholfrage und nächster Parteitag.

Der Antrag, die Alkoholfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitags zu setzen, wird nach Begründung durch Vindemann einstimmig angenommen. Der Parteitag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Der Parteitag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Der Parteitag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Der Parteitag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Der Parteitag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Achtzehn Revolutionäre hingerichtet!

Die letzte Nummer der „Zitra“ veröffentlicht Dokumente und Mitteilungen über den ersten der politischen Prozesse, die von der russischen Regierung gegen Matrosen der Schwarzmeer-Flotte inzieniert werden. Dieser erste Prozeß ist der gegen die Besatzung des Lehrschißes „Prut“.

Einige Tage nach dem „Potemkin“-Aufstand hatte sich — wir folgen hier der Anklageschrift — die Besatzung des „Prut“ auf die Offiziere geworfen und sie gebunden, wobei eine von ihnen sowie ein Bootsmann, der Widerstand leistete, getötet wurden. An der Spitze der Aufständischen stand eine von ihnen gewählte Kommission. Der Matrose Alexander Petrow wendete sich an die auf Deck versammelten Matrosen mit einer längeren Rede, worin er ihnen mitteilte, daß er Mitglied der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands sei. Nachdem er ihnen die Aufgaben des revolutionären Sozialismus dargelegt hatte, forderte er sie auf, den Aufständischen auf dem „Potemkin“ beizutreten, um gemeinsam für die Vernichtung des Selbstherrschertums und Einführung der demokratischen Republik zu kämpfen. Die Mannschaft jubelte ihm begeistert zu. Nun wurden den verhafteten Offizieren alle Abzeichen ihres Militärgrades feierlich abgenommen, und Petrow forderte sie auf, ihr Amt im Dienste der aufständischen Bewegung weiter zu führen, wobei er dem kommandierenden Offizier, nach dessen Ansage, sagte: „Wisset, daß es kein Aufstand, sondern eine Revolution ist!“

Die „Prut“ ging nach Odessa, unterwegs erfuhr man aber, daß die Potemkinsche Erhebung schon beendet sei. Die Lage der kühnen Schar wurde verzweifelt. Das kleine Schiff konnte gar nicht daran denken, allein den Kampf weiter zu führen. In der rasch zusammenberufenen Versammlung schlug ein Teil der Besatzung vor, nach Rumänien zu gehen; die meisten aber schrakten vor der Perspektive einer kargen Existenz zurück und beschloßen, die verhafteten Offiziere auf freien Fuß zu setzen und nach Sebastopol zurück zu kehren. Es ist schwer zu sagen, worauf sie eigentlich rechneten. Wahrscheinlich meinten sie, daß im Vergleich mit dem „Potemkin“-Aufstand ihr eigener Versuch zu unbedeutend war, als daß gegen sie der Zarismus alle seine Grausamkeiten austoben könnte. Sie haben sich geirrt.

In der Untersuchung erklärte sich Petrow für einen Sozialdemokraten und gestand, sobald der Aufstand infolge der groben Behandlung der Mannschaft durch die Offiziere ausgebrochen war, er es für seine revolutionäre Pflicht hielt, den Kameraden vorzuschlagen, sich unter die rote Fahne des Proletariats zu stellen, um im bewaffneten Kampfe die Republik zu erobern. Vor Gericht sprach er in demselben Sinne. Ein anderer Matrose, der an der Spitze der Bewegung stand, Nikolai Tscherny, erklärte sich auch für einen Sozialdemokraten und gestand seine Rolle in der Bewegung. Das Kriegsgericht verurteilte die beiden Genossen sowie zwei andre — Titow und Adamenko — zum Tode. Die andern Teilnehmer des Aufstandes wurden meistens zu jahrelangem oder lebenslangem Zuchthaus verurteilt.

Aber das Gericht selbst schrak vor der Ausübung dieses Urteils zurück und beschloß, an den Zaren ein Gesuch um die Begnadigung der zum Tode verurteilten zu richten. Der Zar

aber zog sich aus der Affäre, indem er diese Frage vollständig dem Ermessen des Oberbefehlshabers der Schwarzmeer-Flotte, des Generals Tschuchnits, überließ. Tschuchnits bestätigte darauf das von ihm selbst dem Gericht diktierte Urteil . . .

Die Hinrichtung wurde mit raffinierter Grausamkeit vollzogen. In der Absicht, die revolutionäre Flotte zu demoralisieren, wollte es Tschuchnits durchsetzen, daß die Erschießung der Verurteilten von Matrosen selbst vollzogen werde. Zu diesem Zwecke terrorisierte er zuerst die ganze Matrosenmasse durch plötzliche Verhaftung vieler Hunderte „Verdächtiger“, die zusammen mit den neunhundert früher Verhafteten, unter Militäreskorte nach Odessa expediert wurden (wie jetzt bekannt, um in die Landarmee eingereiht und in entfernte Garnisonen verschickt zu werden). Dann wählte man dreißig ganz junge Matrosen aus, umgingste sie mit einem Infanterieregiment und erklärte ihnen, daß, falls sie auf die Verurteilten nicht schießen würden, sie selbst sofort von den Soldaten durch Kreuzfeuer niedergeschossen werden würden. Die Drohung wirkte.

Die Verurteilten starben als Helden. Ein Pope, der sie auf dem Wege begleitete, erzählt, daß sie zur Hinrichtung wie zu einer Feier gingen. Petrow sagte einem der Offiziere, der die Hinrichtung kommandierte: „Diese Hinrichtung ist eine nutzlose Grausamkeit; erreichen werdet ihr doch nichts, nur daß auch unsre Brüder jetzt im Kampfe erbarmungslos sein werden.“

Und er hatte recht: Die blutigen Repressalien haben eine äußerst rachedurstige Stimmung in der Flotte hervorgerufen. Nur durch die völlige Entwaffnung der Matrosen wird noch „Ordnung“ in Sebastopol aufrechterhalten. Die Matrosen bekommen keine scharfen Patronen und die Schösser der Kanonen sind abgeschraubt.

Die revolutionäre Arbeit aber wird nach wie vor fortgesetzt und trotz der Entfernung von beinahe zweitausend der am meisten Verdächtigen aus der Flotte hat sich unsere Organisation wieder erholt und durch intensive Propaganda heilt sie rasch die Wunden, die ihr durch den mißglückten Aufstand geschlagen wurden.

Einige Tage nach dem Gericht über „Prut“ fand das Gericht über „Georgij Bobjedonoszew“ statt, wobei drei Todesurteile gefällt wurden, deren zwei auch vollzogen worden sind.

Bei diesem Anlaß ist es interessant, die blutige Chronik der zarischen Justiz für den letzten Monat zusammenzustellen:

In Nischnij-Novgorod wurde Nikiforow hingerichtet (für das Attentat an einem Gendarmenobersten).

In Polen wurden hingerichtet: Orzeja, Karpzak, Chmelnikin, Krause. (Erdolchung oder Verwundung von Polizeiagenten.)

In Oberjon: vier Soldaten (für den Attentatsversuch an dem Obersten).

In Petersburg: der Arbeiter Wassiliew (wegen Erschießung eines Spießes).

Obendort: Gerschtowitsch (für Verwundung eines Polizeibeamten).

In Sebastopol: vier Matrosen vom „Prut“.

In Seodossia wurde der Soldat Morischelober hingerichtet, der auf einen Offizier während des Aufstandes auf dem „Potemkin“ schuß.

In Sebastopol: zwei Matrosen vom „Georgij Bobjedonoszew“.

Außerdem sind noch einige Todesurteile in Sebastopol und Dvinsk gefällt worden, jedoch noch nicht vollzogen, und es steht noch eine Reihe Kriegsgerichtsprozesse bevor in Niga, Warschau und Sebastopol.

So debütiert die „Aera der Konstitution“ in Rußland . . .

Die Fleischnot.

Die Fleischnot zieht immer weitere Kreise und hat jetzt bereits einen Umfang angenommen, daß selbst der Magistrat der Stadt Magdeburg sich ihrer Anerkennung nicht mehr entziehen kann. Sie hat sogar das Unerhörte im Gefolge gehabt, daß ein sozialdemokratischer Antrag einstimmig angenommen wurde und daß selbst der Magistrat seine Zustimmung dazu ausdrückte. Herr Fischer, unser zweiter Bürgermeister, scheint nicht so „staatsmännisch“ veranlagt zu sein wie unser Stadtoberhaupt, das in Wilhelmshöhe die Fleischnotdebatte vorübergehen läßt. Er, Herr Fischer, hat daher keine zwei Seelen in seiner Brust: eine, dem „mittelbaren Staatsbeamten“ so gut stehende, die „allgemeine Staatsnotwendigkeit“ berücksichtigende, agrarische und eine oberbürgermeisterliche, also die Interessen der Stadtbevölkerung vertretende. Herr Fischer fühlt sich nur als Bürgermeister. Daher gab er unumwunden die Fleischnot zu und forderte sogar — wie wird Ihnen, Herr Schneider! — Aufhebung der Zölle für Vieh und Fleisch.

Herr Oberbürgermeister Schneider führte in jener Sitzung, die ihn zum Liebhaber der Agrarier und zum Schutze der Fleischverzeurer machte, Zohlen an, deren Unrichtigkeit glatt auf der Hand liegt, wenn man die Zahlen betrachtet, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurden. Daraus kann ihm kein Vorwurf gemacht werden, weil offenbar der städtische Vieh- und Schlachthofdirektor dafür die Verantwortung trägt. Aber damit ist der Oberbürgermeister Magdeburgs nicht etwa frei von dem Vorwurf, daß er agrarischen Interessen eine starke Vorliebe entgegenbringt. Der „mittelbare Staatsbeamte“ macht schon seit längerer Zeit den Gauslag des deutschen Bürgeriums vor den Getreide- und Viehzüchtern Italiens und ihren politischen Organisationen mit. Als im Jahre 1900 im Stadtverordneten-Kollegium beantragt wurde, die Stadt möge sich gegen den Zolltarif aussprechen, da wandte sich Herr Schneider gegen diesen Antrag, und ihm ist es besonders zuzuschreiben, daß damals die Motion gegen den Zuckerzoll, im Magdeburger Stadtparlament, die blamablen — blamabel vom Standpunkt des städtischen Bürgeriums aus — Ausgang nahm. Herr Schneider ist also mit dem Herzen agrarisch gesinnt. Seine Stellung zur „so genannten“ Fleischnot ist nur eine Konsequenz seiner politischen und wirtschaftlichen Anschauungen, und es ist falsch, die Sache so darzustellen, als sei das Auftreten des Herrn Schneider in jener Stadtverordnetenversammlung nur erst seine falsche Information zurückzuführen. Wir haben diese Ausführungen gemacht, weil tatsächlich in der Stadt Herr Schneider als Opfer ungenügender Berichterstattung dargestellt wird. Es erschien uns unter diesen Umständen angebracht, an die Rolle des Herrn Oberbürgermeisters beim Zolltarif zu erinnern und damit zu zeigen, wie berechtigt das Wohlwollen der Fleischverzeurer für den Magdeburger Oberbürgermeister ist.

Feuilleton.

Doktor Ohlshoffs Geheimnis.

Roman von Friedrich Thieme.

(63. Fortsetzung.)

Was Höhren auch einwenden und wie er sich auf die Genauigkeit der Uhr im Salon berufen mochte, Doktor Ohlhoff ließ sich nicht irremachen. Ging die Uhr heute auch richtig, so war dies doch gestern nicht der Fall gewesen. Es komme ja auf die Differenz nicht an, es sei eine bloße Normsache, aber geändert müsse es werden. Der Tod des Kindes sei zwanzig Minuten früher eingetreten, also zehn Minuten vor, nicht nach ein Uhr. Noch flackerte eine letzte Hoffnung in Höhren auf. Wenn die Zeit in dem einen Salon irrig angegeben war, so müsse es, behauptete er, auch in dem seiner Frau der Fall sein. Nief der Arzt auf diesen anscheinend richtigen Vorhalt hinein, so war seine Frau eben zwanzig Minuten vor ein Uhr gestorben, und das Schicksal blieb für ihn dasselbe. Doktor Ohlhoff erklärte jedoch, die andre Angabe sei nach einer andern Uhr, dem Regulator, erfolgt. Er bestand daher darauf, die Wärterin der Gestorbenen noch einmal zu befragen. — Wohl oder übel mußte Höhren sie rufen.

„Nach welcher Uhr haben Sie sich bei Ihrer Angabe gerichtet?“ fragte sie der Doktor.

„Nach welcher Uhr? Nach dem Regulator im Zimmer der gnädigen Frau.“

„Wissen Sie, es diener richtig ging?“

„Gewiß, er ging ganz richtig, höchstens ein bis zwei Minuten vor, denn gleich darauf schlug es auch draußen.“

„Wie lange war Frau von Höhren ungefähr tot, als Sie zu ihr kam?“

„Sie war eben erst verstorben, die arme gnädige Frau — es konnte höchstens zwei Minuten her sein.“

Höhren knirschte in sich hinein, der Doktor aber sagte: „Sehen Sie, da hätten wir bald eine große Unannehmlichkeit gemacht. Da ich, als ich die Särge fertig, eine Viertelstunde da war, so stimmt die Angabe der Frau mit der wirklichen Zeit ja auch vollständig überein. Ich kam um ein Uhr, Ihre Frau war schon verstorben, Ihr Kind zehn Minuten früher.“

Der andre hammelte, er begriß nicht, wie der Artum entzünden sein könnte. Er mußte jetzt vor allem Zeit gewinnen, den Arzt von der Ausübung seiner Absicht, die gerichtlichen Schritte zur Berichtigung des Fehlers zu tun, zurückzuhalten. Deshalb spielte er ihm vor, die Särge beizubehalten, sich wahrscheinlich noch in der Hand seines Bruders, der die Sache habe besorgen wollen. Er wolle sie sich sofort anfertigen lassen und dann dem Doktor vorlegen, da ihm daran gelegen sei, alles für die Gerichte und irrtige Auslegungen zu vermeiden. Auch der vielbeschäftigte Arzt war damit einverstanden, er wünschte sich Notaufzeichnungen zu ersparen.

Zunächst dachte Herr von Höhren nur daran, den Arzt hinzubekommen, bis er mit seinem Schwiegervater unter glücklicher Bemerkung der Urkunden einen günstigen Vergleich abgeschlossen hatte. Derselbe würde mit Hinweis auf die kurze Sterbedauer die Herausgabe des Vermögens verzögern, um so natürlich erkläre es, wenn er, der ewig geldbedürftige Mann, sich mit einer Anwartschaftsumme, nämlich die Hälfte, begnüge, unter der Bedingung sofortiger hater Auszahlung. Dann machte er sich damit aus dem Saale — mochte werden dann, was wolle.

In der Tat ließ der Arzt am nächsten Tage nichts von sich hören. Aber am ersten Dezember, morgens zehn Uhr stand er wieder vor Höhren; diesmal forderte er dringend die sofortige Erledigung der Angelegenheit. Er hatte davon gehört, daß von der Angabe des wahren Todeszeitpunktes des Kindes das Schicksal einer großen Erbschaft abhängen würde, jedoch schwer ihn, ihn nicht in Ungeduld zu

bringen, und teilte ihm mit, er habe selbst schon Schritte getan, die Änderung durch die Gerichte bewerkstelligen zu lassen. Noch im Laufe des morgenden Tages werde die Sache erledigt werden. Nochnachts ließ der Arzt sich bewegen, bis zum Abend des morgenden Tages zu warten — bis dahin wolle er gegen jedermann schweigen, sollte aber bis dahin die Änderung nicht erfolgt sein, werde er unverzüglich selber Schritte tun.

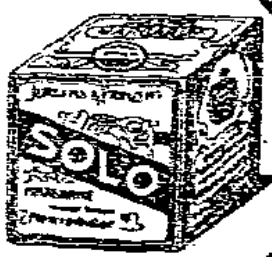
Jetzt entstand erst der Mordplan in dem unglücklichen Erben. Niemand als der Doktor wußte um die Fälschung — wenn er diesen befragte, konnte niemand ihm seine Miltion streitig machen. Der Särge erwartete einen raffinierten Plan, den er, wie wir gesehen, ebenso raffiniert ausführte. Die Geschloßschlüssel des Arztes waren ihm genügend bekannt. Sein Dienstvertrauen täuschte er, indem er sich unwohl fühlte und sich in sein Zimmer begab mit der Weisung, er wünsche unter keinen Umständen gestört zu werden. Der Abend war für sein Unternehmen wie geschaffen. Durch ein Fenster verließ er sein Gemach und schlich durch den Garten ins Freie. Bei ihm trug er einen Beiß, worin er den Doktor Ohlhoff hat, sofort zu ihm zu kommen, sein Bruder Bruno sei beim Reiten im Tiergarten gestürzt und eben schwerverletzt nach Hause gebracht worden. An des Doktors Hause im Dunkeln verhielt er sich, beobachtete er das Herauskommen Ohlshoffs, als dieser unter der Laterne stehen blieb, um sich eine Zigarre anzuzünden, ließ ihm zum Glück der Straße in den Weg, der sein Verstehen abgeben mußte. Gälte er keinen Veranlassungen, so würde er den Doktor persönlich angebrochen haben, er wolle das aber so spät als möglich tun, weil er Höhren mit ihm gehen zu werden. Morte der Herr um vorerst die Samen von der Bestattung zu benachrichtigen, es war allerdings die vorbereitende Arbeit bereitet. Der Mörder hätte dann den Doktor an seiner Tür mit der Unschuldigung umfängen, es sei bereits ein anderer Arzt zur Stelle.

(Fortsetzung folgt.)

Man achte bei jedem Packet auf Garantiedatum u. Siegelverschluss



SOLO in Carton



feinste Delicatess-Margarine.

M120

Breiteweg 69/70 Damen - Spangenschuhe, -Knopf- u. -Schnürschuhe auch einzeln, 1.50 M.

Alles neue Ware 40 Flundr. frisch v. Rauch, u. 3 Me. zu 3 M. 20 größerer u. 3 Me. zusammen 3 1/2 M. Ferner unser reichhaltiges, ganz vorzügl. sort. Konfereuz-Stoll. 10 feine Rauchstundern 2 fette Me. 1 St. ff. Sacha. 1 Dof. ca. 12-15 la. Delgardin. 50 fette fett. Sardellen. 1 Dof. ca. 20-25 neu marin. fr. Her. 1 Dof. neu ff. Bismar. 1 Dof. neu ff. Holms. 1 Dof. ff. Anchovis u. ff. Sackstügg. 10 ff. Sort. zu nur 4 1/2 M. g. H. G. Degener, Swinemünde 105 Gegr. 1881, Konj. u. Fabrik-Führer



Breiteweg 69/70 1 Jahr Kinderstühle u. -Stühle, auch einzeln, 1.25

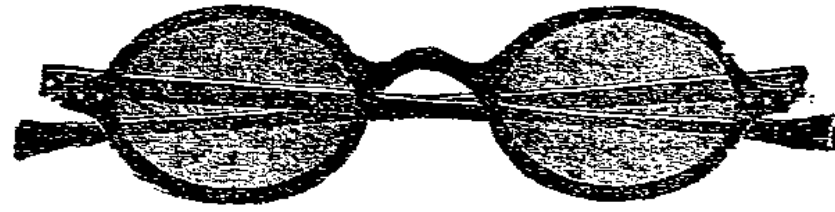
Billigste Bezugsquelle für Capeten. Großer Vorrat Reifer Spaltbillig bei W. Land 25 M. -Kantstadt, Südböckerstr. 25a.

Billiges Brennholz. Großer Vorrat billiges Brennholz zum Heizen und Kochen von 6-8 M. an frei nach Hause. Zu bestellen bei Selbstlieferung von 27 M. an. 325 M. Fritsch, Dampfagewerk, Roggenstr. 18.

Bei Kaphengst kauft, spart Geld! Bettfedern-Versandhaus Otto Kaphengst Magdeb.-Sudenburg Muster franco!

Gute Speise-Kartoffeln. a Sack 2.25 M. in Sack 2.00 M. 3 Sack 5.50 M. Ehrecke, Neustadt, Untere Poststr. 45.

Don der Welt zurück Dr. Dietrich. Haupt-Vertrieb, GutsMuths-Str.



Wer gut sehen, seine Augen schonen, die Sehraft erhalten will, wenn bei seiner Tätigkeit die Augen leicht ermüden, muß sich zeitig eine gute Rathenower Brille oder Klemmer beschaffen.

Rathenower Optisches Spezial-Institut von Albert Schmidt Magdeburg, Breiteweg 7 und 8 im Hause der Magdeburger Feuerversicherung. Reparaturen fertige, wenn auch nicht neu von mir gekauft.

Zimmeruhren Wecker u. Taschenuhren Auch auf Teilzahlung. Nikolaistr. 4, III links.

Gute Wickelmacherin findet dauernde Arbeit bei 312 C. Klees, Peterstr. 12.

Ein deutscher Schäferhund (Wolf) kaufen. Luisenpark.

Domplatz, Reihe 5. Zum erstenmal in Magdeburg. Osw. Balling und Frau das größte Riesen-Schepaar der Welt! Einzig existierend! Größe 2 Meter 41 Zentimeter. Der Kolossal-Mensch J. Schneider 26 Jahre alt, 456 Pfund schwer. Die Anschauung dieser erdähnlichen Abnormitäten befindet sich neben den flecken Zwergen.

Zirkus M. Schumann Magdeburg, Königsstr. Sonntags und elegantestes Unterhalten der Gegenwart! Dienstag den 26. September 1905, abends 8 Uhr Elite-Vorstellung. Das dem kommenden Programm ist besonders zu erwähnen: mit jedem als einzig bestehend bezeichneten Schul- und Freizeits-Dressurca. Nur noch einige Tage Mr. Stoll der kanonienkönig Die russische Truppe Dondakoff. Neu! Abdallah, syrischer Krieger, als Soldaten-Atled mit militärischen Gewand besetzt und vorgeführt von Direktor M. Schumann.

Tom Jack-Trio Mr. Pearson und sein Vize John, sein Jongleur. Miss Gonteerol, von Milie. Helene de Beaumont, größte Tanzkünstlerin. Das Programm jeder Vorstellung besteht aus 15 der besten Reizstücke und wechselt jeden Tag. Mittwoch den 27. September Zwei grosse Extra-Vorstellungen 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Aufmerksam sollte jeder mehr 10 Jahre auf allen Sitzplätzen sitzen halbe Preise. Willkommener Besuch im Hauptkassier v. G. Jacobs, Wirtshaus. Die Vorstellung ist gebucht von morgens 10 bis 1 Uhr und abends von 8 Uhr an. An den Tagen, an welchen 2 Vorstellungen stattfinden, von morgens 11 Uhr an ununterbrochen.

Umsonst u. franko Pracht-Katalog. Fritz Hammesfahr Versandhaus, Foche bei Solingen. Neuheit! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. 5jähr. Garantie. Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa. Beste Rastermesser der Welt. Naarschneidemaschine „Perfect“ M. 5.00. Dol-Abziehsteine in Etui à M. 2.50 u. 5.00. Kompl. Rasiergarnitur mit 5 Stücken in Etui M. 8.00. Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extraveranstaltungen.

Heute Mittwoch Schlachtfest Restaurant W. Lackenmacher Ottenbergstrasse 13.

Stadt-Theater. Dienstag den 26. September 1905 Der Troubadour.

Walhalla Gr. Künstler-Spezialitäten-Vorstellung Nur erstklassige Kunststoffe.

Aschersleben. Bei der Beerdigung meines lieben Mannes sind mir Beweise der aufrichtigsten Teilnahme durch die Vertreter der Bergarbeiter-Organisation sowohl als auch durch die Parteigenossen aus Aschersleben und Umgegend entgegengebracht. Auf diesem Wege jage hiermit allen Teilnehmern herzlichsten Dank. Witwe Anna Just.

Lobesanzeige. Allen Verwandten und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß am Sonntag morgen mein lieber Mann, unser guter Vater Friedrich Müller im Alter von 39 Jahren nach kurzem schweren Leiden verstorben ist. Es bitten um stillen Beileid Anna Müller geb. Gericke nebst Kindern. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Preker Nr. 55, aus statt.

Heutiger Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am Sonntag morgen nach ganz kurzem Krankenlager unser langjähriges Mitglied, der Metallarbeiter Friedrich Müller als Preker, 59 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Preker statt. Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Verein Cracau. Nachruf. Sonntag morgen 2 Uhr verstarb nach kurzem Leiden einer unserer besten Parteigenossen, Friedrich Müller als Preker. 820 Wir werden seiner stets gedenken. Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachmittags 4 Uhr statt. Der Vertrauensmann.

Lobesanzeige. Sonntags nachmittags 3 Uhr verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Bruder Joachim Dahl im Alter von 57 Jahren. Um stille Teilnahme bitten Die trauernde Witwe Marianna Dahl. Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. 317

Endenburg, 23. September. Aufgebot: Arbeiter Adalbert Hieronymus Stroh mit Maria Genthle. Eheverlobungen: Maschinenbauer Otto Hennings in Berlin mit Elisabeth Bachmann hier. Wächter Gustav Haase mit Johanne Adenauer hier. Verlobt: Beamter Gustav Stahl mit Luise Schönermann. Schneider Wilh. Fiebel mit Emma Wende. Geburten: Kurt, S. des Schlossers Herrn Neubauer. Georg,

Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Cracau, 23. September. Aufgebot: Uhrmacher Karl Friedr. Wilh. Eggers in Braunschweig mit Margarete Luise Johanne Bucherpeinung. Eheverlobungen: Oberk. im 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 68 Alb. Dendts mit Anna Roensch. Lotom.-Führ. Emil Fischer mit Margarete Brauns. Bureauverwalter Aug. Rogge in Dortmund mit Elise Schri. Fleischer Friedrich Kersten mit Marianne Müller. Geburten: Erich, S. des Arb. Herrn. Gercke. Magdalene, T. des Lehrers August Beckau. Erich, S. des Rajchmisten Paul Jodisch. Fritz, S. des Bahnarb. Fritz Kühne. Todesfälle: Arb.-Jud. Christ. Meinz (Meinz), 80 J. 9 M. 1 T. August Karl Pape, 22 J. 1 M. 19 T. Anna, T. des Formers Aug. Götsche, 1 M. 27 T.

Bergarbeiter-Verband Zahlstelle Aschersleben. Nachruf. Unser langjähriges Mitglied Wilhelm Just ist nach dreitägigem Krankenlager am 22. September vor seinem Ruheflusse geletet worden. Als Vorsitzender der Zahlstelle bewahren wir ihm ein ehrendes Andenken. Gleichzeitig sagen wir dengeleitgebenen Verbandskollegen, den Mitgliedern des Konsumvereins, des Volksvereins, des Arbeiter-Gesangsvereins für die erhebenden Lieber und den Gewerkschaftsgenossen für die Anteilnahme unsern Dank. Die Ortsverwaltung.

Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

S. des Eisenbrechers Bernh. L. mann. Wilhelmine, T. des M. Peter Schöper. Todesfälle: Willi, S. d. Arb. Robert Hauer, 1 M. 5 T. Erna, unversehrt, 5 M. 24 T. Cracau. Aufgebot: Fabrikant Hermann Matties mit Theres Beder. Schneider Otto Krumbö mit Luise Gledenberg. Geburten: Marika Elabet T. des Arbeiters Heinrich Hoff. Gertrud Margarete, T. unversehrt. Todesfälle: Arbeiter Heinrich Gaaß, 55 J. 1 M. 17 T. Fritz Otto Waldemar Traunka, 7 M. 5 T. Groß-Öttersleben. Aufgebot: Kaufmann Eduard Leonhardt mit Emma Schulz. Otto Rogge mit Marika Wolte. Dreher Friedrich Nähring mit Olga Kunze in Lemsdorf. Eheverlobungen: Schlosser Walter Luther mit Erna Schulz. Schlosser Wilhelm Gaaß mit Veru. Koje. Buchbinder Adolf Brömm mit Marika Wölter. Kaufm. Peter Probst mit Veru. Baumgart in Bennedecken. Kaufmann W. Schmidt mit Friede Urban in Bennedecken. Geburten: Selma Marika, T. des Arbeiters Friedr. Hahn. Walter Konl, S. des Zimmermanns Hugo Beder. Herta Fieda, T. des Arb. Joseph Brandt. Luise Erwinne, T. des Arbeiters Adolf Meier in Lemsdorf. Lucie Erna Neure, T. des Schlossers Albert Klein. Walter August Friedrich, S. des Zimmermanns Aug. Föhne in Bennedecken. Frida Anna, T. des Arb. Heinrich Baumeister. Alfred Paul, S. d. Schlossers Gustav Leuchte in Bennedecken. Reinhold Robert, S. des Wärtlers Reinhold Rothhardt. Eduard Georg Otto, S. des Feuerwehrmanns Johannes Rogge in Bennedecken. Lucie Erna, T. d. Schuhmachers Ludwig Kewel in Lemsdorf. Otto Gustav Arwed, S. des Kaufm. Gustav Wille. Walter Otto, S. des Arbeiters Wilhelm Leue. Otto Friedrich, S. des Wärdmeisters Hugo Rogge. Walter Karl, S. des Arb. Friedrich Grundmann in Bennedecken. Charlotte Hildegard, T. des Steinmetz Richard Secht in Bennedecken. Erich, S. des Steinsetzers Wilhelm Schiefel in Bennedecken. Wilhelm Margarete, T. des Steinsetz. Wilh. Schiefel. Frida Emma, T. des Arbeiters Andreas Hahn. Walter Albert, S. des Arbeiters Otto Friedrich in Bennedecken. Hedwig Emma, T. des Arb. Albert Wille. Marika Marie Anna, T. des Schlossers Albert Kimmel. Hedwig Marianne, T. des Arb. Paul Gutlich. Todesfälle: Arnt Wilhelm Heinrich, S. des Millers Heinrich Garbe, 2 M. 14 T. Erich Fritz, S. des Maurers Gustav Otto Herbst in Bennedecken, 1 J. 3 M. 20 T. Walter, S. des Arbeiters Heinrich Kempe, 2 M. 24 T. Wil. Ernst, S. des Arbeiters Martin Roje in Bennedecken, 5 M. 2 T. Helene Mathilde, T. unversehrt, 9 M. 25 T. Wwe. Sophie Wöhler geb. Buchmann, 80 J. Gertrud Elisabeth Anna, T. des Schlossers August Friedrich Voigt in Lemsdorf, 18 T.

Aschersleben. Bei der Beerdigung meines lieben Mannes sind mir Beweise der aufrichtigsten Teilnahme durch die Vertreter der Bergarbeiter-Organisation sowohl als auch durch die Parteigenossen aus Aschersleben und Umgegend entgegengebracht. Auf diesem Wege jage hiermit allen Teilnehmern herzlichsten Dank. Witwe Anna Just.

Lobesanzeige. Allen Verwandten und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß am Sonntag morgen mein lieber Mann, unser guter Vater Friedrich Müller im Alter von 39 Jahren nach kurzem schweren Leiden verstorben ist. Es bitten um stillen Beileid Anna Müller geb. Gericke nebst Kindern. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Preker Nr. 55, aus statt.

Heutiger Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am Sonntag morgen nach ganz kurzem Krankenlager unser langjähriges Mitglied, der Metallarbeiter Friedrich Müller als Preker, 59 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Preker statt. Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Verein Cracau. Nachruf. Sonntag morgen 2 Uhr verstarb nach kurzem Leiden einer unserer besten Parteigenossen, Friedrich Müller als Preker. 820 Wir werden seiner stets gedenken. Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachmittags 4 Uhr statt. Der Vertrauensmann.

Lobesanzeige. Sonntags nachmittags 3 Uhr verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Bruder Joachim Dahl im Alter von 57 Jahren. Um stille Teilnahme bitten Die trauernde Witwe Marianna Dahl. Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. 317

Endenburg, 23. September. Aufgebot: Uhrmacher Karl Friedr. Wilh. Eggers in Braunschweig mit Margarete Luise Johanne Bucherpeinung. Eheverlobungen: Oberk. im 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 68 Alb. Dendts mit Anna Roensch. Lotom.-Führ. Emil Fischer mit Margarete Brauns. Bureauverwalter Aug. Rogge in Dortmund mit Elise Schri. Fleischer Friedrich Kersten mit Marianne Müller. Geburten: Erich, S. des Arb. Herrn. Gercke. Magdalene, T. des Lehrers August Beckau. Erich, S. des Rajchmisten Paul Jodisch. Fritz, S. des Bahnarb. Fritz Kühne. Todesfälle: Arb.-Jud. Christ. Meinz (Meinz), 80 J. 9 M. 1 T. August Karl Pape, 22 J. 1 M. 19 T. Anna, T. des Formers Aug. Götsche, 1 M. 27 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Staudesauit. Magdeburg, 23. September. Aufgebot: Pfarrer Hermann Rud. Jeck in Riebbach mit Anna Regina Maurer in Kirchheim. Müller Valentin Kocinski mit Henriette Schäfer. Kur- und Badeanstaltsbesitzer Albert Diez mit Pauline Kauer geb. Baumgarten. Kaufm. Otto Reinhold Emler hier mit Ida Sauerzweig in Schönebeck. Bergm. Karl Hartich mit Emma Anna Schröder in Klostermansfeld. Eisenbahn-Arbeiter Hermann Falke hier mit Luise Bormann in Lunnendorf. Sergeant Eduard Alex Waschke in Zörgau mit Auguste Agnes Elisabeth Kaufsch in Weisenfels. Eisenbrecher Hermann Mohr mit Minna Jäger. Kaufm. Herrn. Fuhmann in Braunschweig mit Margarete Köpfermann hier. Eheverlobungen: Kunstgärtner Karl Jäkel mit Auguste Jäkel. Fleischermeister Gust. Meyer mit Anna Kollmann. Maschinenzeichner Hermann Renne mit Gertrud Schade. Apotheker und Fabrikant Richard Herr mit Margarete Handrick. Handl.-Geh. Max Göhler mit Elisabeth Oppermann. Hilfs-Fußgänger Karl Seyffert mit Adelheid Hainke. Geburten: Richard, S. des Stadtdiak. Max Hahn. Willi, S. des Vorarbeiters Andreas Klaus. Käthe, T. des Geschäftsführ. Paul Sander. Emmi, T. des Arb. Otto Hanko. Ilse, T. des Straßenbahn-Fahrersführ. Rich. Denecke. Metta, T. des Mitgl. des städt. Orchesters Valentin Lug. Hermann, S. des Schriftsetzers Herrn Jäncke. Karl, S. des Arb. August Koller. Walli, T. des Arbeiters Andreas Lübbe. Todesfälle: Privatm. (Kaufmann) Hans Jordan, 59 J. 1 M. 5 T. Rentiere Hermine Köhne, unversehrt, 64 J. 21 T. Margarete Wiemann, unversehrt, 28 J. 16 T. Herbert, S. des Tischlers Willy Weizler, 9 T.

Erziehungen an die Streikenden — in der Hauptsache Gewährung einer fünfprozentigen Lohnerhöhung — zu erneuern.

Dadurch sind die Arbeiter vor eine veränderte Situation gestellt, die ein neuerliches Verhandeln und Zuhalten erfordert. Die vierzehn Versammlungen beschloffen daher in der Hauptsache dahin, daß die Entscheidung den streikenden Kollegen zu überlassen sei. Wollten sich diese vorläufig mit den minimalen Zugeständnissen der Unternehmer begnügen, so wird der Streit zu stehen kommen und die erwartete Entscheidungsschlacht diesmal noch nicht geschlagen werden. Wollten aber die Streikenden im Streit beharren, so werden sie dreißigtausend Kameraden an ihrer Seite finden. Nun haben sie am Montag das Wort zu sprechen, das Krieg oder Frieden bringt!

Die gemeinsame Resolution, die in den vierzehn Massenprotestversammlungen angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die heute am 21. September versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen der Berliner Elektroindustrie, beschäftigt bei den Firmen A. G. und Siemens-Schubert-Werke, nimmt mit Entzückung Kenntnis von den aus Gründen selbstherrlicher Neglung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse erfolgten Aussperrung von circa 10 000 Berliner Metallarbeitern und -arbeiterinnen. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß diese Aussperrung den im Unternehmerinteresse liegenden Zweck haben soll, den Arbeitern die Aufstellung und Durchführung von Lohnforderungen zu verweigern.

- 1. Wir werden uns durch die Scharfmacherpraktiken der Werkleitungen nicht davon abhalten lassen, immer und überall da, wo es notwendig ist, Forderungen zwecks Verbesserung unserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu stellen.
2. Wir werden den Werkleitungen nicht den Gefallen tun, einen Druck auf die Streikenden auszuüben, sondern überlassen denselben die Beschlußfassung über Annahme oder Ablehnung der Vorschläge der Werkleitung.
3. Wir sind gerüstet, die aus unserer Stellungnahme sich etwa ergebenden Folgen zu tragen.

Kommt auf der prinzipiellen Grundlage dieser Resolution und der von den Unternehmern gemachten geringen materiellen Zugeständnisse diesmal doch eine Einigung zustande, so wird man viel eher von einem Waffenstillstand, denn von einem wirklichen Friedensschluß sprechen können. Der Zweck, den die Unternehmer mit ihrer Taktik verfolgen, ist einfach der, die Arbeiterorganisation dauernd lahmzulegen und den Arbeitern der einzelnen Abteilungen die Aufstellung von Forderungen überhaupt zu verbieten. Es ist klar, daß sich die Arbeiter das nicht gefallen lassen können, wenn sie sich nicht selber aufgeben wollen, und daß es, sollte diesmal noch das Äußerste vermieden werden, schließlich einmal doch zum Schlagen kommen muß.

Man begreift daher, daß unter den beteiligten Arbeitern vielfach der Wunsch besteht, der auch in den Versammlungen da und dort ausgesprochen worden ist, die streikenden Kollegen möchten in ihrer ablehnenden Haltung verharrten und der Kampf würde auf der ganzen Linie aufgenommen werden, da er ja auf die Dauer doch nicht zu vermeiden sei. Sollten aber die streikenden Arbeiter, auf denen eine ungeheure Verantwortung ruht, in ihren Beratungen am Montag ihre weitergehenden beschiedenen Forderungen der vorläufigen Erhaltung des Friedens opfern wollen, so werden die Arbeiter der Elektro-Industrie doch wissen, worauf sie gefaßt und wozu sie bereit sein müssen.

Wenn die Arbeiter die Zeichen der Zeit richtig zu deuten wissen, dann wird der Verzicht der Unternehmer, die Organisation zu erwürgen, eine außerordentliche Stärkung der Organisation herbeiführen, nicht bloß in der Elektro-Industrie und nicht bloß in Berlin. Der neuen Ueberfalltaktik der Unternehmer können die Arbeiterorganisationen nur durch ständige Bereitschaft erfolgreich begegnen.

Äthiopien.

Der Gouverneur Graf Göben berichtet, daß nach einer über längere eingetragenen Meldung die auf Madagaskar gerichteten Anstrengungen der französischen Expedition erfolgreich abgeschlossen worden sind. Nachdem ein gesplanter Hochseefahrt vorüber war, die auf händlichen Waporgone verliefen 350 Tere. Die Kolonne überquerte mit der Verbindung der vier Wochen unterbrochen war, in den Wäldern die in Äthio eingetroffen. Die Karte wurde für den Gegner verheerende Gefechte, ohne nennenswerte Verluste zu erleiden. Die Zeichen des Bischofs Spieg und des Feldwebels Jampel wurden beendigt.

Ungarn.

Die Führer der Nationalen übergeben eine schriftliche Erklärung, nach der sie nicht in der Lage sind, auf Grundlage der von dem Könige gemachten Bedingungen die Regierung zu übernehmen, da dies mit ihrer persönlichen Ueberzeugung, mit dem Standpunkt der parlamentarischen Mehrheit und ihrem von der Nation bei den Wahlen erhaltenen Mandat im Widerspruch liege. Sämtliche bürgerlichen Blätter bezeichnen die Bedingungen des Königs als ein Ultimatum, welches für die ungarische Nation unannehmbar sei, weil sie den ungarischen Geistes zuwiderläufe.

Die Nationalenführer wurden am Sonntag abend bei ihrer Ankunft in Budapest von etwa 10000 Menschen mit himmelhohen Schreien empfangen. Der der Ankunft sang die Hymne des Königs und nach jeder Strophe erhuben himmelhohen Ruf: „Nieder die Diktatur, es lebe die Revolution!“ Nach kurzer Ansprache wucherte beglücktere ihn die ganze Menge bis zum Substotal der Unabhängigkeitspartei, wo sich die Nationalen zu sammeln, und wo Kömner abermals eine Ansprache hielt. In welcher er der Sammlung Ausdruck gab, daß nunmehr sei die ganze Nation in einem Lager vereinigen werde. In Wien wollte man die Nation in die Grenzstädte rufen, um die Umwälzung Ungarns umzusetzen zu machen. Die Nation habe vor großen Erwartungen. Die Führer hätten widerstanden und würden auch ferner widerstehen. — Ja, vor allem dem allgemeinen Wahlscheit! —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 25. September 1905.

— Die Budauer Genossen werden gebeten, das am Sonntag den 24. September empfangene Material zur Agitation für die „Volksstimme“ schleunigst, spätestens bis kommenden Mittwoch, an den Genossen W. Koch in der „Thalia“ zurückzugeben. —

— Tatsachen beweisen! So überschreibt der „Central-Anzeiger“ ein Flugblatt, in dem er auf seine Unfallsbeihilfe für Abonnenten verweist und gewaltige Reklame macht, weil in 20 Fällen 12000 Mark an Unfallsbeihilfe gezahlt worden sind. Die Praxis beweist, daß nur Zeitungen recht fragwürdigen Inhalts sich solcher Reklamemittel bedienen wie der „Central-Anzeiger“. Sie haben es eben nötig. Wir wollen aber auf eines hinweisen: Der Verein deutscher Zeitungsverleger sprach sich auf seiner letzten Jahresversammlung sehr entschieden gegen den Abonnentenschutz durch Versicherungen usw. aus. Den „Central-Anzeiger“ geniert dieses aber nicht, obgleich der Besitzer des Blattes, Herr Faber, Vorstandsmitglied in der Zeitungsverleger-Organisation ist, womit jedenfalls die Tatsache bewiesen wird, daß Theorie und Praxis recht verschiedene Dinge sind im Verlage des „Central-Anzeigers“. Im übrigen werden die Mißbeispieler, denen man die Fettel in die Hand drückt, gut daran tun, sich die Beihilfebestimmung recht genau anzusehen. Sie werden dann schon sehen, was es eigentlich damit auf sich hat. —

— Achtung, Arbeiterpresse! In der Nähmaschinenfabrik von Mundlos u. Co. hier stehen seit 14. d. M. 31 Polierer und Köpfer im Auslande wegen Verweigerung geringfügiger Akkordhochzählung. Leistungsfähige Arbeitskräfte hat die Fabrik bis heute noch nicht erhalten. Der Ausstand macht sich jetzt erst, nach Fertigstellung jeglichen Vorrats bemerkbar und versucht nun die Firma, um ihren Verpflichtungen den Abnehmern gegenüber nachzukommen, die Maschinen auswärts aufzulegen zu lassen. Am Sonnabend sind Probefabrikanten mit der Post verhandelt worden! Sämtliche in Frage kommenden Fabriken und Werkstätten wollen deshalb ein nachsichtiges Auge auf alle neue Arbeit haben und uns ev. sofort Mitteilung zugehen lassen. Im Abdruck wird gebeten. Die Verwaltungsstelle Magdeburg des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

— Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet in dieser Woche am Donnerstag zur üblichen Zeit statt. Bisher enthält die Tagesordnung 17 Punkte, meistens von untergeordneter Bedeutung. Am meisten Interesse wird wohl Punkt 3 der Tagesordnung, die Liebesgabe von 3000 Mark an die Wad- und Wajshausalt-A.-G. erwecken. —

— Die Herbstferien dauern für die Volksschulen vom Sonnabend den 30. September bis Sonnabend den 14. Oktober inklusive. Die Ferien der höheren Schulen, die am gleichen Tage beginnen, dauern bis Dienstag den 10. Oktober. —

— Konsumverein Renstabt. Die ordentliche Generalversammlung des dritten Quartals fand am Sonnabend den 23. September im „Luisenpark“ statt. Die äußerst schwach besuchte Versammlung wird kurz nach 9 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Dreßel eröffnet.

Ein Mitglied beantragt, die Generalversammlung nicht tagen zu lassen, da bei der Einberufung der Versammlung der Beginn nicht angegeben ist. Da die Versammlung aber sonst ordnungsgemäß einberufen ist, wird der Antrag abgelehnt.

An Stelle des schwer erkrankten ersten Geschäftsführers, Herrn Schmidtchen, erstattet der zweite Geschäftsführer, Herr Schulz, den Bericht über das erste Halbjahr 1905.

Über den Mitgliederbestand ist zu berichten: Am 1. Januar 1905 betrug die Zahl der Genossen 14 660. Beigetreten sind im ersten Halbjahr 405 Personen. Wühin hatte der Verein am 1. Juli 15 065 Mitglieder.

Der Umsatz des gesamten Betriebs hat folgendes Resultat: Waren-geschäft 1 433 492,98 Mark, Droghändler und Weißhändler 716 243,66 Mark, Brennmaterial 48 647,06 Mark; insgesamt 2 198 383,70 Mark. Für das erste Halbjahr beträgt der Ertrag 206 440,47 Mark. Nach Übernahme der Abschreibungen gestattet dieser Gewinn die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent. Der Warenumsatz für das dritte Quartal zeigt eine steigende Tendenz, so daß auf einen guten Jahres-Abschluß zu rechnen ist. Es ist jedenfalls der beste Beweis, daß der von Krämmern und deren Helfershelfern (Kassapartvereinern) als „Bankrott“ erklärte Konsumverein kräftig weiter besteht, zum größten Leidwesen dieser Herren. Redner geht kurz auf die vielen Mängel-schaften der Konsumvereinsgegner ein.

Herr Bernhardt begründet in eingehender Weise seinen Vorschlag, keine Dividende zu zahlen, dafür die Ware billiger zu verkaufen. Rund 71 000 Mark würde der Verein sparen allein an Unfallssteuer wenn er keine Rückvergütung an die Mitglieder zähle!

Die Herren Hoffmann und Bötker sind prinzipiell mit dem idealen Vorschlag einverstanden, halten ihn aber unter den gegenwärtigen Umständen und bei der Stimmung der Mitglieder nicht für durchführbar. Diese Ansicht wird auch vom 2. Geschäftsführer Herrn Schulz vertreten. Herr Bernhardt führt noch aus, daß der Verein, wenn er seinen Vorschlag annehme, von den anderen 71 000 Mark gemeinnützige Einrichtungen für die Mitglieder schaffen, vielleicht ein Volksheim bauen könne. Redner reicht zur nächsten Generalversammlung einen Antrag ein, kein Konsummandat mehr zu zahlen.

Herr Loserit erhebt, mit Hilfe des Gewerkschaftsrates bei den Genossenschaften für den Konsumverein zu agitieren. Herr Bötker fündigt einen Vorstandsantrag an, wonach den neuen Mitgliedern, die einen gewissen, den alten Mitgliedern gleichen Warenumsatz haben, auch Konsummandat gewährt werden soll.

Herr Hartmann wünscht, daß bei Anträgen auf Herabsetzung der Dividende resp. Abschaffung derselben bei Beginn eines Geschäftsjahres die Mitglieder gefragt werden, wie sie sich dazu stellen. Bei günstiger Stimmung soll man dann mit Vorschlägen an eine Generalversammlung herantreten.

Herr Carlitz ersucht, vor der Hand alle Vorschläge auf Änderung der Mitgliedschaft als unzeitgemäß abzulehnen. Herr Holz-macher ist gegen jede Verkleinerung oder Abschaffung der Dividende und des Konsummandates. Die idealen Gründe würden von vielen nicht gewürdigt werden und den Gegnern willkommenen Anlaß zur neuen Hitze geben. Änderungen nach dem Vorschlage Bernhards legen eine jahrelange Erziehung der Mitglieder voraus. Die Herren Laucka, Böhrens, Richter und Rathmann sprechen sich in demselben Sinne aus. Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

Herr Dreßel erhebt hierauf den Bericht über den Statu-tarier Genossenschaftstag. Den Bericht vor der 11. Generalversammlung der Großverkaufsgesellschaft durch den Konsumverein erhielt Herr Schulz. Wir haben seinerzeit über beide Tagungen ausführlich berichtet.

Der Geschäftsführer Schulz macht Mitteilung davon, daß er dem Mitglied Herrn Bernhardt mehrere Tage gestattet habe, das Protokoll der Versammlungen einzusehen und sich über die Konsum-mandatsfrage zu unterrichten. Auch habe er dem Herrn gehandelt, eine Abschrift unter der Bedingung zu machen, daß der Vorstand die Abschrift kontrolliere. Diese Kontrolle hatte Herr Bernhardt aber verweigert. Er wollte penodographieren, das aber habe er, Schulz, dem Bernhardt untersagt und unter den Umständen die Abschrift des Protokolls usw. nicht erlaubt. Herr S. erklärte darauf, die Sachen auswendig zu lernen.

Herr Bernhardt hält sein Vorgehen für korrekt; die Verweigerung der Abschrift grenze an Ehrenwahrung. (1)

Sämtliche Redner halten das Vorgehen des Vorstandes für korrekt; das Gesetz gestattet den Genossenschaften nur die Einsicht in a h m e. ins Protokoll. Die Versammlung billigt das Verhalten des Geschäftsführers. Darauf erfolgt der Schluß der Generalversammlung kurz nach 12 Uhr. —

— Eine Folge des Leichtsinns. Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr sprang 10 Meter vor der Endstation „Herzberg“, ein 15 jähriges junges Mädchen, welches ankommend wieder mal „keine Zeit“ hatte, von dem noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Die Unvorsichtige kam aber zu Fall und geriet mit Oberkörper und Kopf zwischen die 1/2 Meter hohe Kanne und den Anhängewagen. Der dort an der Endstation bedienstete Schlosser bemerkte den Vorfall, gab dem Führer ein Zeichen und dieser brachte den Wagen zum Halten, wodurch ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Anhängewagen wurde abgehoppelt, angehoben und das Mädchen herabgezogen. Es klagte über Schmerzen in Arm und Rücken. In Begleitung ihrer Mutter, einer Witwe, wurde die durch eigne Schuld Verletzte nach ihrer in der Großen Marktstraße belegenen Wohnung gebracht. Die Warnungen vor dem Abspringen von in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen werden namentlich von Damen noch zu wenig beachtet. —

— Unfälle. Der Arbeiter Emil Bonin aus Wilhelmstadt hat sich in der Maschinenfabrik Budau bei der Arbeit eine schwere Verletzung am Arm zugezogen. — Dem Schlosser Wilhelm Heineke, Leipzigerstraße 54 wohnhaft, fiel in der Maschinenfabrik Budau bei der Arbeit eine Eisenstange auf den rechten Fuß, wodurch er eine Quetschung desselben erlitt. — Der Oberkammerer Eduard Frosch aus Budau, beschäftigt in der Budauer Brauerei, fiel daselbst von einem Wagen, wodurch er sich einen Bruch des linken Unterarmes zuzog; die drei Verletzten fanden am Sonnabend Aufnahme in der Krankenanstalt Sudenten. Am selben Tage fand dort auch der Arbeiter Albert Fischer aus Budau Aufnahme, der sich am Freitag bei der Arbeit in der Fabrik von Otto Gruson u. Co. einen Nagel in den linken Fuß getreten hatte. Die Wunde hatte sich am Sonnabend verschlimmert. — Das Kindermädchen Katharina P. verbrachte sich am Sonnabend in der Wohnung seiner Herrschaft beide Beine mit heißem Wasser. Es fand im allstädtischen Krankenhaus Aufnahme. —

— Ein Malheur hatte Sonntag nachmittag 5 Uhr ein Verkäufer von bunten Kinder-Luftballons auf der Messe. Ein Herr kam mit der brennenden Zigarre den Ballons zu nahe, die sofort in Flammen aufgingen; sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet. Polizeibeamte stellten die Personalfallen fest. —

— Der Sanitätswagen der Feuerwehr wurde am Sonntag zweimal in Benutzung genommen. —

— Einen Droschken-Unfall in des Wortes wahrster Bedeutung leisteten sich gestern vormittag fünf Herren auf einer Partie per Droschke nach Hoyerthöhe. Nach einer der bei solchen Gelegenheiten üblichen „Stärkung“ im Restaurant „Luisenpark“ nahm ein besonders mutiger Herr den Kutcher des Wagens die Zügel des Pferdes aus der Hand und sofort wurde dem auch richtig das erste Hindernis in Gestalt eines starken Stachelstrauchens genommen. Die nächste Folge war, daß die Droschke samt Inhalt in den Straßengraben fiel. Nach vieler Mühe gelang es, das stark geschundene Pferd, welches unter die Droschke geraten war, wieder freizumachen. Außer einigen jedenfalls leichten Hautverletzungen zweier Herren erhielt der Kutcher einige Hufschläge seines Pferdes. Nachdem die Droschke wieder flott gemacht, gondelte die Gesellschaft langsam, um eine Erfahrung reicher, wieder nach Magdeburg zurück. —

— Eine Fundaktion findet am 26. September von nachmittags 1 Uhr ab im hiesigen Fundbureau der Eisenbahndirektion statt (Eingang im südlichen Giebel des Empfangsgebäudes in der Bahnhofsstraße). Ein Verzeichnis der zur Versteigerung gelangenden Gegenstände hängt im Fundbureau aus. —

— Brände. Sonnabend nacht gegen 1 1/2 Uhr entstand im Hause Striße 2 ein Zimmerbrand, durch den Gardinen, Tapeten und Möbel in Mitleidenschaft gezogen wurden. Beim Erscheinen der Feuerwehr war jede Gefahr beseitigt. Sonntag abend 8 Uhr wurde die Wache Budau nach Neustraße 19 gerufen; dort war ein Kellerbrand entstanden. —

Letzte Nachrichten.

Die russische Revolution.

* L o d z, 23. September. Der Gouverneur untersagte, um jeder Berichterstattung über die Erfolglosigkeit des Kriegszustandes entgegenzuwirken, und um zu verhindern, daß Streiknachrichten nach außerhalb telegraphiert werden, dem Telegraphenamt die Abfertigung aller Depeschen über den Ausstand. Gestern wurden auf dem Telegraphenamt zwei Korrespondenten der offiziellen russischen Telegraphenagenturen in dem Augenblick verhaftet, als sie Meldungen aufgeben wollten und erst später wieder freigelassen. —

* B a k u, 24. September. Trotz der scheinbaren Ruhe bewacht die Stadt das Aussehen eines Feldlagers. Der Bahnhof ist militärisch besetzt, überall sieht man Patrouillen. Es ist gefährlich, sich von einem Stadtriertel nach einem andern zu begeben. Die Heberfälle mit blanken Waffen dauern fort. Dem zufolge der Abreise der Arbeiter eintretenden Arbeitermangel denkt man durch Verweisung von Arbeitskräften aus den Provinzen, in denen Hungersnot herrscht, zu begegnen. Auf den Petroleumfeldern ist alles angeordnet. Auf den Eisenbahnstationen haucht sich ungeheure Warenvorräte. 2500 Wagen können nicht abgehen. —

* R i g a, 24. September. Gestern mittag wurde der Passir Schilling in Riga (Liland) in seinem Hause erschossen. —

* P e t e r s b u r g, 24. September. Nach amtlichen Berichten aus Baku sind von 284 Arbeitern 1739 niedergebrennt. Von den übriggebliebenen sind nur 347 mit verschiedenen Defekten arbeitsfähig. —

* B e r l i n, 25. September. Die Ankunft des russischen Ministers v. Witte erregte gestern nachmittag auf dem Potsdamer Bahnhof. Der Minister und seine Gemahlin wurden von den Herren der russischen Botschaft empfangen und nach dem Hotel Sichel geleitet, wo sie Wohnung nahmen. Minister v. Witte hat zugesagt, heute (Montag) bei dem Staatssekretär v. Michelson zum Diner zu erscheinen. Er wird voraussichtlich aus mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow konferieren, der am heutigen Donnerstag aus Baden-Baden wieder zurück wird. Am Abend wird der russische Staatsmann die Note nach Memelen ansetzen, wo angeblich der Kaiser wohnt. — So wird offiziell berichtet. —

* F r a n k f u r t a. M., 25. September. Der 9. Parteitag der Deutschen Volkspartei fand gestern hier in Anwesenheit von 120 Delegierten statt. Der Geschäftsbericht tritt momentan für Einigung aller Verbände ein. Der Gaude-Komitee referierte über das demokratische Kommunalgesetz, das parlamentarische Verfassungsentwurf und die Verstaatlichung aller Verkehrsmittel beizubehalten. Herr Reichardt über die Forderung des Reichstags, worauf nach einem Referat über die Einigungsbestrebungen der linken des Landtagsabgeordneten Deier berichtet wurde, hat nicht teilgenommen, sondern sich auf das Generalkonferenzprotokoll beschränkt. —

* L o n d o n, 24. September. Das deutsche Bureau meldet aus Peking unter dem heutigen Datum: In dem Augenblick, wo die Reformkommission Peking mit der Bahn verließ, wurde die erste Bombe in dem für die reformierten Wagen. Zwei wurde schwer, sieben andre Mitglieder der Kommission wurden weniger schwer verwundet. Wuringiang ist leider verletzt worden. Der Arbeiter des Anschlag, welcher sich im Wagen befand, ist in Stücke gerissen worden. —

ERÖFFNUNG

≡ Montag nachmittag 4 Uhr ≡

Alfred Lewin & Co.

Kaiserstr. 17 - Ecke Kronprinzenstr.

Kaufhaus

für

— Grosse Auswahl — Billige Preise —

- Manufaktur- und Modewaren ••
- Kleiderstoffe
- Wollwaren und Trikotagen •••
- Strickwollen
- Handschuhe und Strumpfwaren
- Kurzwaren
- Weisswaren und Wäsche •••
- Herren-Artikel
- Leinen- und Baumwollwaren ••
- Handarbeiten
- Schürzen, Korsetts, Unterröcke
- Seidenstoffe
- Kostüme und Blusen •••••
- Damen-Konfektion
- Mädchen- und Knaben-Konfektion
- Gardinen
- Teppiche, Portieren, Läufer ••
- Bettfedern
- Bettstellen und Matratzen •••

— Grosse Auswahl — Billige Preise —

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet